

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 195

Sonntag, den 21. August 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach Nr. 10. der mit dem 1. April d. Js. in Kraft getretenen Polizei-Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 12. April 1896 — N. W. E. 444 — soll in jedem ländlichen Wirtschaftshofe, in welchem mit landwirtschaftlichen Maschinen gearbeitet wird, ein Abdruck der oben bezeichneten Verordnung an einer, den beteiligten Arbeitern leicht zugänglichen Stelle angebracht werden. Da dies häufig nicht geschehen ist, die Landwirthe aber, welche die Ausführung unterlassen, in Strafe verfallen, beabsichtige ich einen Abdruck herzustellen und gegen Erstattung der Druckkosten vorzulegen zu lassen. Die Gemeindevorsteher veranlasse ich, dies in der Gemeinde bekannt zu machen und mir bis zum 1. September d. Js. die Zahl der gewünschten Abdrücke anzugeben.

Merseburg, den 1. August 1898.
Der königliche Landrath.
F. R.

2615) Kubisch, Kreis-Sekretär.
Bei dem Verthe des Schneidermeisters Tegtmeyer hiersebst ist die **Räude** ausgebrochen. Oberthau, den 18. August 1898.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. August. (Hofnachrichten.) Aus Kassel wird unserem Feuilleton gemeldet: Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend um 11^{1/2} Uhr von Wilhelmshöhe nach Mainz abgereist. Ihre Maj. die Kaiserin reist morgen ab, die kaiserlichen Majestäten treffen Nachmittags gegen 4 Uhr in Bodenheim zusammen und fahren von dort nach Cronberg zur Kaiserin Friederich. Der Aufenthalt daselbst dauert bis Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Abends erfolgt die Abreise nach Bad Nauheim, wo die Ankunft um 4 Uhr 10 Minuten erfolgt. Nach etwa 2/3 hündigem Aufenthalt bei der Kaiserin

von Oesterreich erfolgt die Rückreise der kaiserlichen Majestäten nach Wilhelmshöhe.

Unter den Aeußerungen des Fürsten Bismarck in den Gesprächen mit Herrn Wemminger sind auch die folgenden über England recht interessant: „Wenn den Engländern die Ausbreitung Rußlands in Asien mißfällt, so mögen sie es mit den Russen ausmachen. Als wir im Gedränge waren, hat England sich auf die Seite unserer Feinde gestellt und das Geschäft auf zwei Seiten zu machen gesucht. Wenn also England zwischen das französische Ruß und den russischen Elephanten kommt, wollen wir Deutsche nicht mit der großen Drogabel drinspielen, sondern ruhig zusehen, wie der feilschene Nord arqueticht wird, daß er nach Gott schreit!“ — Ueber den verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien äußerte sich Fürst Bisnard: „Er war wohl ein Soldat — das hatte er von seiner polnischen Mutter —, aber die Latzungen hatte er auch von ihr. Darum konnten wir auch den Wunsch der englischen Königin und der bulgarischen Staatsmänner, dort mit einer deutschen Fürstentochter eine Dynastie zu begründen, vorderhand nicht erfüllen. Wenn vor unter den gegebenen Verhältnissen das gethan hätte, dann würden wir auch gewissermaßen die Verpflichtung übernommen haben, dem Brautpaar unsere politischen Schutz angedeihen zu lassen. Eine solche Verantwortung und ein solches Opfer dürfte man dem deutschen Volke nicht zumuthen, weil es eben in Bulgarien kein direktes Interesse hat. Der Fürst hätte irgend, eine russische Prinzessin, deren es ja genug giebt, zur Frau nehmen sollen. Eine deutsche Fürstentochter konnten wir in ein ununtergeordnetes und unsicheres Verhältniß nicht abgeben.“

* **Köln**, 19. August. Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Mainz: Fürst jung der wohnende Franzosen veranstalteten vor dem Kriegedenkmal in Gönningheim eine deutsch-sächsische Kundgebung. Sie sangen die Marienliede und bespudten alsdann das Denkmal. Alle wurden

verhaftet. In ihrem Besitz befindliche photographische Apparate wurden beschlagnahmt.

* **Köln**, 20. August. Der Landtags-Abgeordnete Kessel, Vertreter des Wahlkreises Kreuznach, Mitglied der nationalliberalen Partei, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

* **Mainz**, 19. August. Die Stadt ist in Erwartung des Kaisers besuchtes als höchst wichtige geschmückt; namentlich gewährt das Rheinufer mit seinen reich besagten Schiffen einen imposanten Anblick. Die Festimmung macht sich von heute in den Straßen, die von zahlreichen Fremden belebt sind, lebhaft bemerkbar. Der Glanzpunkt des Kaiserfestes verspricht die Jubelung am Gutenberg-Denkmal angeht des herrlich geschmückten alten Doms zu werden.

* **Mainz**, 18. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, so berichtet der „Frankfurter Gen.-Anz.“ hängt der Kaiser Besuch mit der Entsetzung von Kassel und der Erweiterung des Festungsgürtels um Mainz zusammen. Der Kaiser wird sich durch Augenschein von der Nothwendigkeit überzeugen. Auch die Errichtung eines General-Commandos für eines der neu zu errichtenden Corps soll bei dieser Gelegenheit, wenn auch nicht definitiv entschieden, so doch wesentlich gefördert werden.

* **Stuttgart**, 20. August. Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet hier am 3. Oktober statt.

Großbritannien.

* **London**, 19. August. Der „Standard“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung plant den Bau von 15 neuen Kriegsschiffen, die mit den neu zu bauenden Truppschiffen 50 Millionen Dollars kosten werden.

Frankreich.

* **Paris**, 19. August. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet, aller Wahrscheinlichkeit nach würden die Verhandlungen zwischen der Vereinigten Staaten und Spanien sich sehr in die Länge ziehen. Die Oppositionsgruppen führten eine energische Kampagne zu Gunsten der Einberufung der Cortes; man sage, obwohl

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Concliterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandtheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Befragen nach Uebersicht.

Sagata den Zusammentritt derselben nicht für zweckmäßig halt, sei es doch möglich, daß ihre Einberufung um die Mitte des September erfolge.

* **Paris**, 19. August. General Butinden bestimmte die Zusammenkunft des Untersuchungsgerichts, vor welchem der Major Gherbazy erscheinen wird. Den Vorsitz des Gerichts wird General Florentin, Kommandeur der 9. Infanterie-Division, führen. Das Datum des Zusammentritts des Gerichts ist noch nicht festgesetzt, da General Butinden den Mitgliedern desselben etwa 8 Tage Zeit geben will, um die Akten zu studiren.

Amerika.

* **Sonntag**, 19. August. Täglich gehen Handelschiffe nach Manila ab, wo ein großer Geschäftsbeginn erwartet wird. Die „Kaiserin Augusta“ ging schon dorthin ab. Der englische Kreuzer „Blenheim“ fuhr im Hafen von Sonntags auf. Das Flottwerden wird beim Eintreten der Flotte erwartet.

Locales.

* **Merseburg**, 20. August. Der königliche Landrath, Herr Graf d'Haussonville, welcher anfangs einen mehrwöchigen Urlaub behufs Abklärung einer militärischen Uebung angetreten hatte, kehrt voraussichtlich nächsten Mittwoch hierher zurück.

* **Von den Gemälden unseres Domes** werden augenblicklich mehrere im Kreuzgang in besondrem Auftrage photographirt.

* **Eine Gypsabgüsse des Fürsten Bisnard** wurde heute Vormittag im Domgymnasium aufgestellt. Herr Direktor Spreer hielt eine entsprechende Ansprache. Die Gypse ist nach dem Schöpfer'schen Original hergestellt worden, bis zur endgültigen Aufstellung hat sie einen provisorischen Platz bekommen. Die Gypse ist ein sehr schönes Werk.

* **Bereit ehemaliger Artilleristen** in Merseburg und Umgegend feiern am Sonntag, den

reidend gehörte und, um ihn verstehen zu lernen und seine Art nicht als etwas Fremdes und Kaltes zu empfinden, mußte er hinweg. Eine schwere Krankheit suchte in einem heißen, dörrenden Sommer unsere Stadt heim; viele von denen, welche bis dahin meinen Lebensweg gekreuzt oder begleitet hatten, erlagen der Seuche, und als der Sommer zur Neige ging, und die Krankheit floh, da war mein väterliches Haus ausgefüllt und leer.

Ich empfand diese tiefe, plötzliche Stille um mich her so schwerer, ich vermisse den laut gewohnten Stimmen in dem alten Hause, welchen sie einen Theil ihrer eigenen Freundlichkeit und Jugend verliehen hatten, um so schmerzlicher, als ich mir unter fremden Menschen nur langsam Freunde zu gewinnen verstand. Auf mir lastete die Schwermüdigkeit der weitausgehenden Art, und wenn mir ein warmes, tiefes Gefühl aus dem Herzen drang, so fand es selten die Vermittlung durch's Wort; auch war mir wenig Gelegenheit geworden, mich unter Fremden einzubringen, und wo ich sie gefunden, hatte ich sie nicht benutzt. Es war bestimmt, daß ich bereits das umfangreiche Geschäft meines Vaters übernehmen sollte, welches, getrennt vom Wohnhaus, im Mittelpunkt der Stadt an der Belierstraße lag. Dort ward ich in die Geheimnisse des Geschäftslebens, der Buchführung und anderer Dinge eingeweiht, die mir sehr trocken und nichtern erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bild des Herrn Vertraum.

Novelle von Robert Schönsch. (Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Ich sah, daß die Papiere zwei Theile von sehr verschiedenem Umfang bildeten; neben einem starken Heft von eng beschriebenen Seiten lagen wenige, locker in einander gefasste Blätter, welche eine große, flüchtige, offenbar weibliche Handschrift zeigten. Obwohl diese Papiere zu untern gelegt waren und sichtlich zuletzt gelesen worden sollten, konnte ich dem Drange nicht widerstehen, auf sie zuerst einen Blick zu werfen. So faltete ich die Schrift auseinander und las die Worte, mit welchen dieser Teil von Herrn Vertraums Geschichte begann. Die Schreiberin mußte in großer Hekt geschrieben haben; die Zeilen liefen spröde aufwärts über das Papier, mehrere Worte waren durchstrichen und verbessert; aber das Ganze war klar und leicht zu entziffern.

Also begann diese Schrift: „Im Begriffe zu hängen für fremde und eigene Schuld, ziehe ich in diesem ersten Augenblicke die Summe meines Lebens. Ich habe daselbst mit so großer Mühe überdacht, als ich sie zu ergäuzen vermochte, und aus jedem seiner Tage, aus jedem Schmerz, den ich erduldet und bereitet, aus Glück und Schuld und Gerd klingt mir das eine Wort, alles andere überhörend, entgegen: Wehe der Frau, welche die Liebe zu leugnen wagt! Ich habe es gewagt, und dafür zermalmt sie mich. Ich habe ihr zu widerstehen verneint, darum wirft sie mich in den Staub

und zerrit mir das Herz. Ich habe mich angeleht gegen ihre allbefiegende Herrschermacht, und dafür hat sie mich nun so spät und in so tiefem Weh erkennen lassen: mein Leben war eine Lüge; denn nur in der Liebe ist das Leben der Frau. Wer ihr zu widerstehen verneint, den beugt sie am tiefsten; wer ihre Allmacht leugnet, der —“

Hier war das erste Blatt zu Ende, soweit hatte ich gelesen. Sinnend ließ ich das Papier sinken; war es nicht Thorheit, mit dem Schluss zu beginnen? Wer war die Frau, welche diese Worte geschrieben; was konnte mir ihr Lebensbekenntniß bedeuten, bevor ich ihres Lebens Lauf überhaupte? Hatte ich nicht gemacht, wie eilfertige Romanleier, welche mit der letzten Seite beginnen? Dafür erschien die Geschichte, die ich in diesen Nachstunden kennen lernen sollte, zu ernst, um in solcher Weise Verbriefung mißlicher Neugier zu suchen. Fast beschämt und unwillig über mich selbst, faltete ich die Blätter mit der Frauenhandschrift behutend wieder zusammen und legte sie zur Seite. Dann löste ich das Band, welches um das zweite, stärkere Heft geflochten war, dessen Blätter eine andere, männliche, zuerst etwas unsichere, dann immer fester und klarer werdende Handschrift anwies. An der Spitze des ersten Blattes standen die Worte: „Zur Verzeihung. — Ich beginne diese Niederschrift heute, am 15. Januar 188. G. Vertraum.“

Die Niederschrift selbst aber lautete, wie folgt: Ich habe einmal sagen hören, daß große Dichter sich von den Nachwirkungen tiefen Leides dadurch befreit, daß sie die Geschichte ihrer Schmerzen, zum Kunstwerk ausgestaltet, niederschrieben. Nun bin ich freilich kein Dichter, und nur in der Lebhaftigkeit meines Erpfindens,

vielleicht auch in der Neigung zur Träumerei, könnte ich mich ihnen verwandt dünken; aber vielleicht befreit solche Niederschrift doch auch dann, wenn sie nicht zum Kunstwerk wird. So habe ich mich denn entschlossen, die wichtigen Begebennisse in meinem Leben und dem jener Menschen, welche mit der Geschichte desselben verflochten sind, niederschreiben, und will versuchen, das Ganze soweit im gewissen Sinne künstlerisch zu gestalten, als ich es vermag. — Vielleicht daß es mir dadurch gelingt, mir jene Gramme erträglich und seinen ganzen weiteren, einjamen Verlauf bestimmt haben, etwas ferner und fremder erscheinen zu lassen; — vielleicht daß das Wort, welches ich an die Spitze dieser Blätter schreibe, auch an mir zur Wahrheit werde, das Wort: „Zur Verzeihung.“

Von mir selbst will ich beginnen. Eine schöne, still, aber freudvoll verlebte Jugend leitete mein Leben ein. Es ist das Haus meiner Eltern und vieler anderen unseres Namens, in welchem ich auch heute noch lebe, und dessen alte Wände mich ansehau, während ich dies schreibe. Doch kann ich mir kaum vorstellen, daß einst in diesen Räumen lustige Kinderstimmen widerhallten, und daß eine dieser Stimmen, — sein und schwach, aber fröhlich wie mir eine, — mir selbst gehörte.

Ich war der einzige Sohn neben einer Schwester, die jünger war als ich; aber ich bin allein zurückgeblieben. Ein einziges Jahr hat mir Schwester, Mutter und Vater geraubt, — ich nenne den Vater absichtlich zuletzt, denn er stand mir in seinem erdigen, gemeinen Wesen ferner, als die milderen, weiblichen Naturen, und als ich alt genug und vom Leben hin-

28. d. Mts., sein Sommerfest verbunden mit Sedanfest im „Vellene“. Das Festprogramm, bestehend in Konzert, Schaukellungen, Brillantfeuerwerk, Ball, ist außerordentlich reichhaltig. Die geplante Ausstellung von Waffen und Munitionsgeschäften, von denen mehrere Sachen aus der Wölferjagd bei Leipzig und aus den letzten Feldzügen stammten, dürfte auch das Interesse derjenigen Festteilnehmer in Anspruch nehmen, welche nicht des köstlich Rod trugen. Das Fest verspricht einen besonders günstigen Verlauf, und dürfte die Beteiligung eine sehr lebhaft werden.

Im Cafe „Hohenzollern“ hatten sich vorgefem Abend viele Teilnehmer an dem „Familienabend“ eingefunden. Sie ließen sich in dem schön illuminierten Garten bei einem Glase prächtigen „Stoßes“ wohl sein, und man hörte den Wunsch äußern, daß recht bald wieder so ein gemütlich-familienabend arrangiert werden möchte.

August-Stimmung. Nach den Tagen des Juli, von denen eine ganze Anzahl als rauhe bezeichnet werden konnte, sind wir nun trotz der von uns prognostizierten, aber glücklicherweise ausgebliebenen „Streifen“, in den Hochsommer hinein gekommen. Es wurde die allerhöchste Zeit, denn wir flucen dem Ende des Monats mit Neujahrstritten zu. Noch eine starke Woche, und der September ist vor der Thür. Man vermag sich eines Schiffs stiller Wechmutz nicht zu erwehren, wenn man den Herbst, diese sonst so schöne, gelungene Jahreszeit betrauzigen sieht. Er sagt uns, daß die Freuden des Sommers dahin sind und daß wir dem Ende eines Jahres zueilen, das nicht wiederkehrt. So wenig ausfichtsvoll das Jahr erschien, der August hat Manches, ja Vieles gut gemacht, was seine Vorgänger verborben: Er hat es ermöglicht, daß die Palmfrüchte vollends zur Reife kamen und — was die Hauptsache ist — daß sie trocken unter das schöne Dach eingeschwert werden konnten. So dürfen denn die, welche im Schwelge ihres Angeleistes gearbeitet, die Felder zu bestellen, nun die gelobten Garben, die für Herstellung des täglichen Brotes bestimmte Frucht, ernten, und an die Ernte der Palmfrüchte reicht sich die des Obstes. Auch da wird es vielfach besser werden als man erwartet hatte. Während der Landmann jetzt „heißer“ Tage hat und sich Ruhe erst in späteren Tagen gönnen kann, ist ein großer Teil der Stadtbewohner in die Wälder und Sommerfrischen geeilt, um in der See zu baden oder sich in Schalen kühler Wälder zu erquicken. Die Tage nehmen merklich ab, der August heist nicht umsonst „Tagelied“, und nicht mehr lange, so werden in Bureau und Computoren die Lampen für die abendliche Arbeit entzündet werden. Es weht, trotz der Hitze, schon etwas wie Herbstwind über die laichen Stoppelfelder.

Die große Hitze der letzten Tage scheint jetzt einer allmählichen Abkühlung der Temperatur weichen zu sollen, wenigstens ist das Thermometer etwas gesunken. Ein weiteres Fallen der Temperatur dürfte, wie von sämtlichen meteorologischen Stationen betont wird, nicht ausgeschlossen sein. Leider sind der jugenden So mannglut viele Menschenleben zum Opfer gefallen, denn von allen Seiten laufen Nachrichten über Hitzschläge ein, die tödlich endeten oder zum mindesten doch schwere Entzündungen der Weirassen zur Folge hatten. Gomburg hat die auffallend hohe Zahl von 17 tödlichen Hitzschlägen zu verzeichnen. Das Militär hat besonders zu leiden gehabt; vom 4. Garde-Regiment in Berlin extraktiert ein jeder Soldatentstellung 17 Mann am Sonnenlicht.

Damen im Postdienst. In der letzten Woche sind wiederum 20 junge Damen in den Post- und Telegraphendienst neu eingestellt worden.

Aufgang der Hühnerjagd. Die von einer Reihe von Jagdnadern des Regierungsbezirks Merseburg an den Bezirksausschuß eingelebte Beitritt, den Ausfang der Hühnerjagd vom 29. August auf den 22. August zu verlegen, hat eine ablehnende Entscheidung gefunden. Es ist den Entschenden nämlich soden folgenden Bescheid seitens des Bezirksausschusses zugegangen: „Zum Gehalt vom 10. August 1898. Nach nochmalig eingetragener Erläuterung steht in den westlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg die vollständige Ernte der Palmfrüchte vor dem 27. d. M. nicht zu erwarten. Die Nichtigkeit auf die Landwirtschaft nötigt uns daher, für den westlichen Teil des Bezirks am 29. August als Aufgang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln festzuhalten.“ Für den restlichen Teil des Regierungsbezirks geht die Hühnerjagd bereits am 22. August auf.

Zur Deckung der bedeutenden Kriegeslofen haben die Vereinigten Staaten bekanntlich ein Gesetz erlassen, durch welches die verschiedenartigen zum Gebrauche oder zur Vermittelung des Verkehrs dienenden Gegenstände mit einer besonderen Kriegsteuer belegt werden. Unter anderen ist diese Steuer auch auf die Postanweisungen ausgedehnt worden. Sie beträgt für alle Postanweisungen des inneren Verkehrs ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags 2 Cents.

(Für Militärwärter) im Bezirke des 4. Armeekorps. Gehalt werden: 1. Sept., Bismarckstein, Betriebsleitung Jeseff der Nordhaußen-Berlinerger Eisenbahn: Eisenbahnstationsassistent, 500 Mark Kaution, 1000 Mark; 1. November, Bibro, Magistat: Fuhrhüter und Wegewärter, 450 Mark; ferner, Eisenbahndirection Erfurt (der Dienort wird bei der Einberufung bestimmt): zwei Portiers für den Stationsdienst, 800 bis 1200 Mark; 1. September, Eisfelder Thalmühle und Tiefenbach-Mühle, Betriebsleitung Jeseff der Nordhaußen-Berlinerger Eisenbahn: je ein Galte-stellenwärter, 300 Mark Kaution, 900 Mark; 1. Oktober, Giebichenstein, Amts- und Gemeindevorsteher; zwei Polizeiergenten für den Nacht-dienst, 1000 bis 1500 Mark und 75 Mark Kleidergeld pro Jahr; 1. November, Dreyer-dorf-Schäfersberg, Postagentur: Landbriefträger, 700 Mark und 60 Mark Wohnungsgehalt jährlich; 1. Sept., Wühlhausen (Thür.), Magistat: Thürmer, 445 Mark Lohn und Entschädigung für Licht, Holz und freie Wohnung; Nordhaußen, Betriebsleitung Jeseff der Nordhaußen-Berlinerger Eisenbahn: Nachtwächter, 720 Mark; 1. Oktober, Nordhausen, Magistat: Polizeiergent, 1150 bis 1650 und 50 Mark Kleidergeld; ferner, Salzwedel, Magistat: Stadtwachmeister, 900 bis 1200 Mark und 100 Mark Kleidergeld; 1. September, Zeitz, Magistat, Bauamts-Assistent, 1540 bis 2350 M.

worden. Sie beträgt für alle Postanweisungen des inneren Verkehrs ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrags 2 Cents.

Proving und Umgebung.

Querfurt. 19. August. Gestern wurde der Hund des Herrn Aug. Gebhardt von der Tollmühle ergriffen, so daß er von seinem Besitzer heute Morgen erschossen werden mußte.

Schwenditz. 20. August. Auf einer Studienreise begriffen, traf am Donnerstag Vormittag etwa 20 Studierende der jorist-akademie G. derselbe unter Leitung des Herrn Landvorsteher Dr. Dannebaum, sowie einiger Professoren hier ein und unternahm unter Führung des Herrn Forstmeisters Westermeyer eine Exkursion in das hiesige Revier. Nach Besichtigung des Forstes, der wegen der Mannigfaltigkeit seiner Verhältnisse für den Forstmann vielerlei Interessantes bietet, erfolgte die Rückkehr von Wehlitz aus per Wagen nach dem hiesigen Bahnhof.

Kaumburg. 16. August. Der Besitzer der Knechtelburg, Hauptmann von Schwaberg, hat den großen, partaktig umgestalteten Platz neben der Burg jetzt den deutschen Korpsstudenten (König S. C.) in rechtsverbindlicher Form zum Geschenk gemacht. Auf dem Plage erheben sich beinahe die Dentmäler Kaiser Wilhelm's I. und der im letzten Kriege gefallenen Mitglieder des Königs S. C., sowie das ehrene Bismarck-Denkmal. Letzteres wird jetzt mit einem kunstvollen Schmiedeeisernen Gitter ausgestattet, das nach einem Entwürfe des Professors Junnius in Frankfurt a. M. gefertigt wird; es wird sämtliche Wappen der Corps (etwa 110) in getriebener Arbeit darstellen.

Lützen. 17. August. Die 12jährige Friebe Wüller von hier, ein etwas hysterisches Kind, stürzte, als sie nach dem Keller geschickt wurde, so unglücklich von der Treppe herab, daß sie einen komplizierten Bruch des Unterarms erlitt; dieselbe wurde in die Hall'sche Klinik gebracht.

Delitzsch. 18. August. Die Hitze der letzten Tage hat bereits Veranlassung zu verschiedenen Bränden gegeben. So wurden auch ca. 4 Morgen Gerste zum Ritttergut Hschortau gebrannt, an der Delitzsch-Keipziger Strecke gelegen, durch Feuer vernichtet. Dasselbe war durch Auswerfen von Funken aus der Lokomotive des Zuges entstanden, der gegen 9 Uhr den Bahnhof passirt. In Folge der großen Dürre verbreitete sich das Feuer mit solcher Geschwindigkeit, daß die bereits mit der Ausrüstung des betreffenden Feldes beschäftigten Arbeiter sich eilends entfernen mußten, um dem Feuer nicht zum Opfer zu fallen. Erst durch Auswerfung eines Grabens, wodurch der brennende Plan abgegrenzt wurde, konnte dem Wüthen des entsetzlichen Elementes Einhalt getan werden.

Gorsleben. b. Hedlungen, 18. August. Seit einiger Zeit erhebt hier ab und zu ein fremder Herr, angeblich ein Amerikaner, der sich bemüht, junge Mädchen zu überreden, mit ihm nach America zu gehen. Durch allerlei süßen Reden, Geschenke und verführerische Versprechungen für ihre Zukunft, Freiheiten am Westlich u. s. w., verucht er sogar Eltern zu überreden, ihm die Tochter — aber hüthlich muß sie sein — mitzugeben, er verspricht ihre Lieberthat, schöne Kleider und dergl. mehr. Vor solchen Ver-spredungen kann nicht dringend genug gewarnt werden.

Zeitz b. Magdeburg. 18. August. Gestern Nachmittag 3 Uhr brach auf dem Gehöft des

Gutsbesizers Hermann Meißner in Ober-gütter IV Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei mit Getreide-Vorräthen aus der laufenden und vorjährigen Ernte gefüllte große Scheunen und ein Arbeiterwohnhaus für vier Familien vernichtete. Viele landwirthschaftliche Maschinen sind durch die Flammen zerstört. Den Ansträngen der hiesigen freiwilligen Feuerweh- und der Pflichtfeuerwehr gelang es, die übrigen Gebäude des Gutes zu retten. Der Brand-schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Brand soll, wie vermuthet wird, durch Kinder aufgefunden sein, die mit Streichhölzern gespielt haben.

Afchersleben. 18. August. Noch glücklich davonkommen ist gestern ein hiesiger Rad-fahrer, Herr Alfred Thiele, dem auf dem Wege von Ballenstedt nach hier ein Paket Rad-fahrrad (154 Stück), welches er an der Verfrachtung bet hie führte, erplüdtete. Durch die gemaltige Erschütterung wurde Herr Th. vom Rade geschleudert, trug aber glücklicherweise nur einige leichte Brandwunden am Gesicht und an den Händen davon.

Afchersleben. 17. August. Der bei einem Dampfzug in Gausenndorf beschäftigte Arbeiter Ferd. Bethe von hier geriet in das Getriebe der Maschine und konnte nur als Leiche aus dem Räderwerk beiseite werden.

Afchersleben. 19. Aug. Ueber die Afcherslebener Maschinenbau-Altien-Gesellschaft (vormals M. Schmidt u. Co.) schreiben die „Straßb. Neuest. Nachr.“: Die größte Maschinenbauanlage Deutschlands wird in nächster Zeit in Afchersleben errichtet werden. Das Werk, dessen Größe und Bedeutung alle selbständigen Dampfmaschinenwerkstätten übertrug, wird mit allen Mitteln der modernen Technik ausgestattet und hauptsächlich mit amerikanischen Präzisions-Werkzeugmaschinen ausgerüstet sein. Von dem rund 210.000 Quadratmeter umfassenden Areal wird vorläufig eine Fläche von etwa 30.000 Quadratmeter zur Verwendung gelangen. Der Bau der Maschinenanlagen hat die Architektenfirma Händel und Franke in Leipzig projektiert und zur Ausführung übernommen. Zur Vermittelung des Verkehrs zwischen den einzelnen Werkstätten soll eine elektrisch betriebene Eisenbahn von 5 Kilometer Länge angebracht werden. Das Unternehmen wird sich hauptsächlich mit dem Bau von Dampfmaschinen bis zu 1000 Pferde-kraft beschäftigen. Das Bedürfnis nach einer solchen Anlage wurde dadurch geschaffen, daß die großen Elektricitäts-Gesellschaften bei dem Bezug der erforderlichen Dampfmaschinen immer abhängiger vom Ausland, besonders von Belgien und America, wurden. Große Berliner Dampf-kraft, verschiedene Dampfmaschinen, unter anderen auch die Firma Ludwig Löwe u. Co., haben sich daher vereinigt, um in Afchersleben die für die deutsche Maschinenindustrie einzig bestehende Anlage in kurzer Zeit auszuführen.

Ellenburg. 18. August. Der hier ein-werfende Generalinspector der Provinzial-Eisen-bahn-Gesellschaft verhandelte unter Vorhild des Bürgermeisters Sydow mit den Vorstands-mitgliedern des Hausbesitzervereins über Ver-kauf der Prämienlätze für die bei der Societät versicherten Immobilien. Eine allgemeine Er-läuterung der Prämienlätze wird von der Societät nicht bewilligt. Dagegen ist sie bereit, Ein-lände auf Verminderung des der Erhebung zu Grunde gelegten Beitrags-Solls, sofern sie nur irgendwie als begründet zu erachten sind, wohl-wollen zu prüfen und möglichst zu berücksichtigen. Derartige schriftliche Anträge sind durch den Magistrat als Verwaltungsstelle der Societät zu stellen.

Nordhausen. 16. August. Ein als zu-verlässig bekannter Arbeiter einer hiesigen Brennerei wurde von seinem Herrn gestern zur Post geschickt, um einen größeren Geld-betrag abzuholen. Nach Empfang des Geldes stellte sich ein Bekannter von dem Arbeiter an Posthalter ein, und es wurde wie gewöhnlich ein Schwätzchen gemacht. Nebenbei flachte der Arbeiter das erhaltene Silbergeld in die Tasche, das Postergeld, neben unrichtig, legte er vorläufig in das Notizbuch, ließ jedoch das Buch mit dem Gelde im Fenster, wogon er es gelegt, hatte liegen und entfernte sich mit seinem Bekannten. In haufe lieierte er das Silbergeld ab, bekam aber einen hilflosen Satz, als sein Herr frag: Wo ist denn das andere Geld? Mit einer Gleichgültigkeit, die bei gegenwärtiger Hitze selbst dem besten Radfahrer alle Spei-ermacht haben würde, lächelte er zurück zur Post und war so glücklich, das Buch mit den hiesigen Hundertmarkscheinen noch unversehrt im Fenster liegend zu finden.

Erfurt. 18. August. Während gestern Nachmittag 10 der großen Sonnengluth der Arbeiter Friedrich Grohgebauer auf dem hiesigen Güterbahnhofe mit dem Abenden von Kohlen beschäftigt war, brach der Mann, von Hitzschlag getroffen, zusammen und verstarb auf der Stelle. Er hinterläßt eine Wittve und mehrere Kinder.

Vermischte Nachrichten.

Giereleben i. A., 18. August. Gelsen Wittig, zwischen 12 und 14 Uhr, gegen sich, wie man erzählt, einen Kinder, der hiesige Sohn des Wägeners S. man e und der hiesige Sohn des Zülfenmeisters A. i. t., an dem Boden des dem letzteren gehörigen Hauses. Die Tochter des hiesigen hiesigen, nach ihrem Bruder umfahren zu haben, und als sie auf dem Boden kam, lag sie den Kindern in beiden Flammen liegen. Sie rief nun sofort Hilfe herbei, es war aber nicht möglich, die Kinder zu retten, da durch die aus dem Boden lagernden Stroh-vorräthe das Feuer schnell um sich griff. War als Leben konnten die behandelwundenen Kinder bezogen werden. Wie das Feuer, dem außer den auf dem Boden lagernden Stroh- und Futtervorräthen auch verschiedene wirthschaftliche Gegenstände zum Opfer gefallen sind, entstanden ist, weiß man nicht und kann man vermuthen, daß die Kinder mit Streichhölzern gespielt haben. Unglücklicher Weise soll die Be-ogner des Hauses nicht versichert haben.

Osanritz, 17. August. Ueber Eduard Strauß erzählt das „Schnäbeldr. Logarithm.“ den nachfolgenden Fall: Der auswärtige Herr Strauß ist sehr unglücklich, wenn nicht die Richtigkeit der Darstellung gegeben müßte: Zwischen dem hiesigen Herrn Dr. Ditzge und Herrn C. Strauß war ein Konflikt angefaßt worden, nach welchem Strauß mit seiner Kapelle am 5. August im Orte hiesigen Festkonzert fungieren sollte, und zwar für ein Honorar von 600 Mkt. Der Strauß entkaufte ferner folgenden Passus: „Sollte Herr Dr. Ditzge am Abend nach beendetem Konzerte das Honorar mit an den Unterzeichneten (Strauß) einzahlen, so daß derselbe an den Unterzeichneten ein Honorar von 300 Mkt. zu erhalten, unbeschadet der nächsten Anknüpfung des Unterzeichneten auf die volle Entlohnung des Honorars von 600 Mkt.“ Das Konzert fand an dem genannten Tage statt, und als das Programm gegen 11 Uhr ablorst war, lud — wie man sieht die Einzelnheiten zur Konfirmation der Fülle werden geben — Herr Dr. Ditzge Strauß ein, mit ihm ein Glas Wein zu trinken und sein Glas in Empfang zu nehmen. Durch Annehmen letztes Strauß ab, begann sich auf sein Zimmer und lasse sich zur Ruhe, sodas Herr Dr. Ditzge nicht in der Lage war, die bereit abgerufen 600 Mkt. zu verabreichen, auszuführen. Am nächsten Morgen kam Herr Strauß in das hiesige Logarithm; Herr Dr. Ditzge legte dem hiesigen Gaste das Honorar von 600 Mkt. unter Zugung an den Tisch vor, worauf Herr Strauß die hiesige Unterredung unter die Augen brachte. In dieser erklärte der Respektive und hiesige Logarithminterlo-ritur und hiesige, Herr Dr. Ditzge habe ihn numerus aus das Honorar von 300 Mkt. auszuführen, was die Honorar-entlohnung fortzusetzen, am Abend vorher erfolgt sei! Alle Gegenwärtigen hiesigen (hiesige) Herr Strauß reichte nach stähler ab und ließ Herrn Dr. Ditzge von dem aus dem bereit abgerufen die Aufforderung zugehen, er solle die 600 + 300 Mkt. zuzüglich Zinsen, wozu noch 12 Mkt. an Gebühren für den Mann kommen, sofort zahlen, wofürhiesige nicht möglich, was eingezahlt werden würde! Herr Strauß leitete die Aufforderung nicht nach, sondern Herr Dr. Ditzge ging nach hiesigen, wo er sich beschließen, um Herr Strauß wird dann zuletzt können, zu welchem Zweck ich seine eigenartigen Geschäftsmann-ulationen führen werden. Denn mit der Erklärung der eigenen Willkürigkeit die Herr Strauß nicht werden kann.

Das der Hiesigen, 18. August. Auf der Straße Wagners-Markt wurde ein 22jähriger Mann von einem Zigeuner überfallen, seiner Bausack von 250 Mkt. weiche er an das Kind am hiesigen ab-liefen wollte, brandt und zerang durch stehende und sich angriff, daß der Mann durch die Hand er-nimmt. Die Hiesigen lieierten nur nach angaben der hiesigen Japanu Schmut. Dem Mörder ist man auf der Spur

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Halle, 17. August.

Bei der großen Bedeutung, welche für unsere Provinz der Ausbau von Brauereierie hat, hatte die Kammer bereits in den beiden letzten Jahren zur gemeinsamen Beschaffung der Deutschen Gelsen- und Hopfen-Ausstellung in Berlin auf-forderungen ergehen lassen und zwar erstvertheil-liche: nicht ohne Erfolg. Wohl war 1898 die Beteiligung aus der Provinz Sachsen verhältniß-mäßig jedoch infolge der damaligen ungünstigen Witterungsverhältnisse während der Gelsen-ernte, dagegen konnte 1897 die Kammer schon die umfangreiche Kollektiv-Ausstellung zur Schau bringen, die durch die große Zahl von Preisen und Anerkennungen, die auf sie fielen, die Aufmerksamkeit wesentlich auf unsere Provinz zuwenden hielten. Die Kammer ist mit Recht der Ansicht, daß dieser Erfolg nur der Ansporn zur weiteren Beschaffung des hiesigen produktivhiesigen Gelsenbaus bilden muß, und richter deshalb an alle Brauereierie-produzierenden Landwirthe die dringende Bitte, sich auch in diesem Jahre an der von der Kammer geplanten Kollektiv-Ausstellung in der Ausstellung für Brauereierie bei der vom 12. bis 16. Oktober stattfindenden Deutschen Gelsen- und Hopfen-Ausstellung zu betheiligen. An-meldungen sind bis zum 10. September der Kammer einzuliefern. Die in der Kollektiv-Ausstellung auszustellenden Gelsenproben sollen wieder einer Vorsehung in Halle unterzogen werden und sind zu diesem Zwecke bis zu einem noch näher bekannt zu gebenden Zeitpunkt an die hiesige agrarwirthschaftliche Versuchsanstalt, Karlstraße 10, einzuliefern. Für den Prämien-fonds der Ausstellung sollen wieder durch Bei-träge von Regierungsbetrieben und Korporationen etwa 9000 bis 10000 Mark bereit gestellt werden zur Verteilung kommen Geldpreise, die für Gelsen und Brauwaisen von 100 bis 30 Mark, für Hopfen von 150 bis 45 Mark be-tragen, also durchgängig um 50 Prozent gegen-jährig erhöht sind.

Auch in diesem Jahre sind der Kammer vom Landwirthschaftsmannier Mittel zur Verfügung gestellt, aus denen von der Kammer zwecks

Anstellung von selbständigem Anbau und Düngungsversuchen kleineren Landwirthen Saatgut und Düngemittel unentgeltlich geliefert werden sollen. Um das Sortenvielfalt bei Anbauversuchen etwas einzuschränken, sollen dieselben sich nur auf eine Reihe bestimmter Varietäten beziehen. Für die Düngungsversuche kommen die hauptsächlichsten künstlichen Düngemittel in Betracht, besonders auch Kalk. In den Versuchen, in welchen die Grundbindung zur Anwendung gelangt, werden von der Kammer auch derartige Versuche durch Vorfahrung des Saatgutes unterstützt. Landwirthe, die sich an diesen Versuchen zu betheiligen gedenken, haben sich bei den Vorstehenden der zugehörigen landwirthschaftlichen Kreisvertretung so zeitig zu melden, daß dieser die Anmelddungen zu Anbau- und Düngungsversuchen mit Winterhälmfrüchten bis spätestens 1. September, mit Sommerhälmfrüchten bis spätestens 1. Februar an die Kammer weiter geben kann, die übrigens auch mit der Bearbeitung dieser Versuche betrauten Beamten zur Abhaltung von Vorträgen sowohl in Vereinen wie für irgend zu diesem Zwecke einberufene Versammlungen gern zur Verfügung stellt, wenn entsprechende Anträge zwei Wochen vor dem betreffenden Termine bei ihr eingereicht werden.

Einem Aufschreiben der Eisenbahn-Direktion zu Halle entsprechend richtet die Kammer an die Landwirthe ihres Bezirks das Ersuchen, bei dem kommenden Herbstfeste eine nach Maßstab fest beschleunigte Entladung und Beladung der Eisenbahnwagen herbeizuführen. Nach amtlichen Feststellungen hat in der Zeit vom 16. August bis Ende November v. J. auf den Stationen der Eisenbahn-Direktion Halle für 12 000 Wagen insolge nicht rechtzeitiger Ent- und Beladung derselben Stauungen erboben werden müssen; bei solchen Verögerungen in der Ausrüstung der Wagen müssen sich naturgemäß die Verlegenheiten in der Abfertigung der Wagen, welche während des Herbstverkehrs einzutreten pflegen, ohne Verhindern der Eisenbahn-Verwaltung wesentlich vergrößern.

Tages-Betrachtungen.

Schnell, als mit ihm ist zu Ende, — Greiß nach seinem Regimente — Noch der Hundstern thätig, — Seine Nacht man fühlen soll. — Wagt die Sonne ihre Pfeile — Senken unserm Landstheile, — Dem: „mein lieber Mensch nun schweig.“ — Das ist echte Hundstagsgeiß. — Doch im Fluß die alte Faltz — Frecht die Alodier, läßt die Gluth; — Und die Jugend tummelt munter — Sich im Strom hinauf, hinunter, — Voller Furcht der Winger schaute — In die Zukunft und ihm grünte. — Doch jetzt steht er stöhnend da: — Bleibt es so, dann reist der Wein. — Ach, die Felleb ist und leer — Stren schon meistens rings umher, — Und die Scheunen bieten kaum — Für die Fildrucht rechte Raum. — Auf den Weiden wehen sonst — Falter sich auf Blütenrausch; — Käfer bunzt und schirmend tummeln — Und die Wälder summeln brummen — Grille stürzt verflucht im Neb — Zur eintönig Alltagslied. — An der Saale Scharen fliegen — Von den lüthigen Eintagsfliegen, — Die da keinen seine Sorgen, — Keinenummer und kein Morgen, — All ihr Leben ist die Weib — In dem schönen Weltgetriebe, — Denn wenn sie geminnt, gefreit, — Ist der Tod schon nicht mehr weit. — Dunkel ist's jetzt Nacht für Nacht, — Denn der Mond hält's in die Nacht, — Doch der Sterne glänzend Band — Schimmert still dem ruhigen Band. — Weisser Wäget spielte schon — 'S letzte Mal in der Saison, — Andere treten an die Stelle — Die italische Kapelle; — Denn es steht in hoher Gungt — Stets bei uns der Ede Kunst. Vor der Stadt herrscht reges Leben, — da wird Vorstellung gegeben — Abends von Seiltänzern hier, — die sich ganz verrenken schier. — Die auf Weisen sich bewegen — Dimal in Gefahren schwärmen. — Seiner liebt man oft genug, — Daß verunglückt in ein Zug. — Jeder will jetzt schnell zum Ziel, — Setzt sein Leben auf das Spiel. — Dit ist durch ein klein Weichen — Groß's Unglück schon geschehen. — Söld' groß Unglück wird uns fern — Jüngst, drum danken wir dem Herrn. — Nach demmal dem Streiten — Stehen die Feindseligsten — Die zwei Mächte wieder ein, — Friede soll nun wieder sein. — Vom Papst Leo hütet man, — Daß er frant im Baitlan. — Ob es sehr bedenklich ist — Weiß man nicht zu dieser Zeit.

sch, wie erinnerlich, von Anfang an in Bezug auf die Chancen des kühnen Andreischen Unternehmens ungemein skeptisch verhalten hat, hält diesen Standpunkt auch bezüglich der neuesten Andre-Verträge, im Gegenthat zu Nordensfeld, fest. Er bezeichnet es als eine Unmöglichkeit, daß jetzt noch Andre-Briefstücken in der Nordpolanlage herumfliegen können. Dr. Eschhorn muß überhaupt der Meldung aus Victoria so gut wie keinen Werth bei und hält es insbesondere für ausgeschlossen, daß Andre den Nordpol erreicht habe, obwohl die Möglichkeit, daß er und seine Begleiter noch am Leben, vorhanden sei. Das Telegramm lautet:

* Stockholm, 19. August. Dr. Eschhorn hält die Meldung aus Victoria, betreffend die Andre-Taube, für völlig grundlos. Victoria habe in dieser Beziehung sich ganz unzuverlässige Quelle zu gelten. Eine Andre-Taube hätte vielleicht im Sommer vorigen Jahres geflohen werden können, aber jetzt nicht. Daß Andre den Nordpol erreicht habe, erachtet Dr. Eschhorn ausgeschlossen. Durch eigene Ausfandung habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß Andre wegen der nicht hinreichenden Tragfähigkeit des Ballons und der unzulänglichen Ausrüstung der ganzen Expedition unmöglich den Nordpol haben erreichen können, aus diesem Grunde sei er auch von der Theilnahme an dem Unternehmen zurückgetreten. Die Möglichkeit, daß Andre noch lebe, sei vorhanden. Habe er in Franz-Josef-Land überwintert, so könne man seiner Rückkehr mit der Wellmann'schen Expedition im September dieses Jahres entgegengehen.

Auch Nanzen erklärt das neueste Gerücht aus Britisch-Kolumbia für ungläublich.

Jerusalem und der Kaiserbesuch.

Jerusalem rüht sich zum Kaiserbesuch. Schon in Jaffa, der Hafenstadt für Jerusalem, sieht man die Vorbereitungen zum Empfang des Deutschen Kaisers. In den Hauptstraßen, die der Kaiser zu Wagen durchfahren wird, ist man eifrig beschäftigt, die zum Theil recht baufälligen Häuser wieder in wohlthunenden Zustand zu setzen und ihnen ein feierliches Aussehen zu verleihen. An der Ausbesserung der Sandstraßen von Jaffa nach Jerusalem sind Hunderte von Leuten beschäftigt, die von Sonnenaufgang bis Untergang soß ohne Unterbrechung arbeiten und dabei vielleicht 3 Pfahler (1 Pfahler = 20 Pfg.) verdienen. Wo die Ausbesserung schon fertig ist, sieht man elende Klapper eine alte Stragenmauer, die wohl seit 30 Jahren nicht einmal benugt worden, mühsam wieder sich heraufputzen. Srensals ist der Weg nach Jerusalem das letzte Mal ausgedehnt, als im Jahre 1868 der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen seine Ostreise unternahm. Einige Kilometer weiter tragen Kamele und Esel schwere Steinlasten herbei, die zerlagerten und Wädhern in Wasserlöcher, die sie auf dem Kopfe tragen, Erde herbei, welche sie auf einer hohen Bergeshalde mühsam mit den Hühnen zusammengepöckelt haben. Hinter all diesen Leuten steht der türkische Aufseher mit der Krone in der Hand, sich durch einen Sonnenhalm gegen die heißen Sonnenstrahlen schützend. Neben ihm steht in stolzer Ruhe sein Knecht, denn es ist unter der Waare eines türkischen Beamten, auch nur einen Schritt zu Fuß zu gehen. In Jerusalem langten wir Morgens um 5 Uhr an. Trotz der heißen Sonne waren Jaffa unzählige Arbeiter mit der Ausbesserung der Straße beschäftigt. Es that aber auch noch, daß etwas geschäht, denn der Schmutz ist geradezu unabsehlich. Die Hotels, deren es hier eine große Anzahl gibt und die mit dem größten europäischen Comfort ausgestattet sind, werden nach langer Ruhepause ihre Hallen wieder öffnen. Vom Hat bis Oktober ruht in Palästina fast alle Fremdenverkehr. — Unzählige Fremde, meistens natürlich Deutsche, werden während des Besuchs des Kaisers erwartet. Es sind schon so viele Anmeldungen eingegangen, daß in den Hotels alle Räume besetzt sein werden und mancher Reisende mit einer Wohnung in Form eines Zeltes wird fihelen nehmen müssen. Wird doch der Kaiser, da in ganz Jerusalem ein großes Gaus zu haben war, auch in Zelteln wohnen. Die türkische Verwaltung ist eifrig bemüht, jeden Schwermüthigkeit, die der Kaiser bejahen wird, ein feierliches Aussehen zu verleihen. Der alte, ehrwürdige Tempelplatz, dessen heilige Ruhe schon nichts löder, als der einseitige Gehang der arabischen Wasserträger, die in hochdrehenden Schläuchen aus den unglühenden Charnern des Pops's fihles Raß in die Wohnungen transportirt, halt wieder von Gedöle der Bauhandwerker, die in orientalischer Geschwätztheit ihr Tagewerk verrichten. Man malt Wogen und Arabesten, bestreht Treppen und Wege. In der Omar-Moschee, dem Haupttempel der Mäuler, werden die auf dem Plage des einstigen Salomonischen Tempels steht, ist in Hinführung eifrig beschäftigt, die vielen Säulen und Säulchen neu

zu vergolden und die Marmorwänden und dem kostbaren Mosaikfußboden neuen Glanz zu verleihen. Der Bau der deutschen Kirche ist äußerlich vollendet. Die Kirche soll bekanntlich am 31. Oktober in Anwesenheit des Kaiserpaars eingeweiht werden und den Namen „Erlöserkirche“ erhalten. Das Baumaterial stammt aus der nächsten Umgebung von Jerusalem. Der Bau ist eine dreischiffige gotische Kreuzkirche mit einem Kuppelbau im Kreuz, der durch seine Oberlichter dem Altarplatz und dem Mittelschiff große Helligkeit gewährt. Die schlanken gotischen Bildungen des Mittelschiffes werden von sechs Pfeilern getragen, deren Fronten ionische Säulen mit vergoldeten Kapitälern bilden. Wundervolle bunte Fenster, Produkte deutschen Kunstgewerbes, Darstellungen aus dem heiligen Schrift verleiht der Kirche ein sanftes, gebämältes Licht. Der innere Ausbau ist fast vollendet. Man ist jetzt mit dem Aufbau der Kanzel, des Altars und Gefäßes beschäftigt. — Der Thurm, nebenbei das höchste Bauwerk in Jerusalem, befindet sich am Kopf des südlichen Seitenschiffes. Das Hauptportal ist nach Westen. In die Kirche lehrt sich eine Gruppe von alten Kreuzgängen, welche wieder in Stand gesetzt werden und deren Rekonstruktion wahrscheinlich wieder zu Vermuthungswort dienen sollen. Auch in Bethlehem wird der Kaiser kurze Zeit verweilen, von der Einweihung des deutschen Kaiserhauses, dessen Bau rüstig vorwärts geht, bezuwohnen.

Kleines Heuileton.

* Eine interessante Naturerscheinung ist gegenwärtig bei Dornbladt (Wäzren), wie man von dort schreibt, zu beobachten. In der Nähe der eine halbe Stunde von dem Städtchen entfernten „Betersdorfer Mühle“ befindet sich ein Gebiet starker Kohlenläure-Explosionen mit mehreren Stahl-Säuerlagen. Seit Jahresfrist wurden dort von einem Konsortium aus zwei Zwecke der Erlangung flüssiger Kohlenläure Bohrungen veranstaltet und jetzt erst führten diese zu dem gewünschten Ergebnis. Die Arbeiter, welche Wasser aus den über 200 Meter tiefen Bohröffnungen zu pumpen hatten, wurden jedoch plötzlich durch einen jäh auftretenden Wasserfischal verjagt, der sich in der Stärke der umgebenen 30 cm weiten Röhre bis zur Höhe von etwa zwanzig Meter über Terrain erhob. Die Erscheinung, welche seither unverändert geblieben ist, zeigt eine große Ähnlichkeit mit dem Geher auf Island. Statt des gepumpten Wasserdampfes giebt in diesem Falle gepreßte Kohlenläure die mechanische Kraft her. Nach minutenlangem Surzeln steigt das schäumende Wasser springbrunnartig und raschweise über die Röhren hinaus, stinkt wechselweise ein wenig zurück und steigt dann wieder weiter, bis es zuletzt zur angegebenen Höhe emporsteigt. Abweichend von gewöhnlichen Sprubrunnen stakt die Wasserfälle von der Höhe nicht in Tropfen, sondern in selbstständig zusammenhängenden Wässern herab, eine Folge der mitgerissenen Kohlenläure.

* Auch Du, Bruns! Man schreibt aus London, 15. August: Der Stiegelstaus des Fahrtrades ist unaußhaltig! Selbst die jüchigen Burenjurjuranten können ihm nicht widerstehen! Der biedere „Nieuwe Republik“ im Trassaal klagt bitter: „Unsere Wädhern werden wirklich zu schamlos; sie reiten nun das „Beugel“, wahrlichlich um mehr englisch zu ergründen. Es ist bedauerlich, daß sich das schädhare Geschlecht so herabwürdigt, daß es die feineren Geißle der Wädhern schändet und dem nationalen Charakter unter wirb.“

* Rechtsanwalt Fris Friedmann hatte nach seiner Berliner Prokz ihren Wohnsitz in Paris aufgeschlagen und ein literarisches Bureau etabliert; später hat er sein Aipl nach New-York verlegt in der Hoffnung, sich dort unter seinen deutschen Landsleuten wohler zu befinden. In New-York ist er zu seinen alten Beschäftigungen zurückgekehrt. Er empfielt sich in New-Yorker Zeitungen als „vorzüglichter Rechtsrat“ und zur Ausarbeitung von Prokz-fädhren, Verträgen, Gutachten, Testamenten und Engagen an Uebörden für Europa, besonders in Familien-, Handels-, Patent- und Straf-Sachen. Sein altes Parole für die Kunst hat ihn auch dort nicht verliessen, eine Spezialität seiner Thätigkeit werden „Künstler-Verträge“ bilden. Zu seiner besonderen Empfehlung bedient er sich als früherer „Berliner Rechtsanwalt“.

* Zu dem Todesfall des Kürassiers Müller I. in der Kaserne wird mitgeteilt, daß der Geseite Dienstmittel, mit dem Müller freundschaftlich einen Ringkampf unternommen hatte, bereits aus der Untersuchungsbüro entlassen worden ist. Der um das Leben gefommene Wädhler, dessen Vater aus der Gegend von Bitterfeld infolge des Todes seines Sohnes nach Berlin gekommen war, hat nach Angabe des Väteren schon als 13jähriger Jüngling Spuren von Herbizelen gezeigt. Wahrscheinlich hängt der plötzliche Tod damit zusammen.

* Wie lange soll man schlafen? Ieber diese wichtige, viel umstrittene wissenschaftliche Frage hat jetzt der berühmte englische Arzt Professor James Tanner auf Grund umfassender Beobachtungen den Spruch gefällt, daß ein kräftiger Mensch wenigstens volle acht Stunden schlafen müsse, um seinem Organismus wieder das richtige Maß an Frische und Kraft zuzuführen. Natürlich wird seine Ansicht, die denen anderer Autoritäten schmerztrafs widerspricht, sicherlich so langwierige Verhandlungen Anlaß geben, und das um so mehr, als ja nachweisbar zahlreiche Berühmtheiten auf allen Gebieten des Wissens durch die nächtliche Prokz fast andauernder Nachwachen das Gegentheil beweisen haben. James Leudge, der berühmte Oxford Orientalist, der hochbetagt, im 95. Jahre, starb, pflegte gewöhnlich bis 3 Uhr Morgens ununterbrochen über seinen philosophischen Problemen zu grübeln, ohne daß sein Körper irgendwie nachtheilige Spuren davon getragen hätte. Der nicht minder berühmte Ingenieur Brunel pflegte täglich stets 20 Stunden angestrengt zu arbeiten und brauchte gewöhnlich nur drei Stunden Schlaf, was ihn aber durchaus nicht daran hinderte, einige 80 Jahre zurückzulegen und niemals ernsthaft krank zu sein. Sir George Elliot, der spätere Lord Heathfield, der während vier langer Jahre die Vertheidigung von Gibraltar gegen Spanien und Frankreich leitete, schlief nie, stets nur vier Stunden Schlaf gebraucht zu haben. Auch er brachte es trotzdem weit über 80 Jahre. Beide Hundtschläfer waren im Arbeiten auch fanatische Nachtschwärmer, und Alexander erzählt, von 24 Stunden habe er immer nur vier zur Ruhe benützt und sonst immer gearbeitet. Auch Nitze schlief nur wenige Stunden und gab sich kaum zu viel Zeit, um seine Wädhern zu nehmen. Dabei wurde er auch 80 Jahre alt und von seinen Freunden wegen seiner förperlichen Frische stets bewundert. Kurz, es liegen sich noch sehr viele Beispiele anführen von menschlichen Berühmtheiten, die bei ganz kurzer Nachruhe doch über einen ungemein kräftigen und widerstandsfähigen Organismus verfüg haben. Jedenfalls steht die Kurzschlafigkeit zur geringen Nachruhe keineswegs in dem Verhältnisse von Ursache und Wirkung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Dörsenwitz, 20. August. Heute Vormittags kamen auf dem nach Knop adori fihrenden Anschlußgleit der Kohlengrube zwei Lokomotiven, von denen die eine mit mehreren Fassern Solaröl, die andere mit Kohlen beladen war, in Bewegung, und da das Gleit an jener Stelle Gefälle hat, so raste die beiden Wagen bis Knopdort hinunter, wo sie den Brekfall auf der Station umrissen. Der Wagen mit den Fassern flüzte die Böschung hinauf, mehrere Fassern plöhten, der Inhalt floß auf den Erdboden.

Briefkasten der Expedition.

Abonnent für Biele. Das geht nicht so im Handumdrehen, wie Sie sich das vielleicht als Laie vorstellen. Das kostet so praeter propter 20 000 Mark, und erfordert auch einige Monate Zeit. In Laufe der Zeit wird es allerdings weichen.

Dr. W. Unzutreffend, bezw. unrichtige Nachrichten über den Eisenbahn-Unfall finden Sie in einer ganzen Reihe auswärtiger Blätter. Offibar rüht das mit daher, daß diese Blätter den Bericht des „Korrespondent“ benützt haben; aber auch da, wo Original-Artikel erschienen sind, sind sie in der Hauptache falsch. U. f. g. Sie sind ein kleiner Späzpoegel D-ran haben wir wirklich noch nicht gedacht, daß die Dautchen so stark und kräftig sind, weil sie viel Bier trinken und die Italiener so klein und schwächlich, weil sie keinen trinken. Vielleicht haben Sie aber Recht mit Ihrer Mutmaßung? Was nu die Rückfahre ein paar Jahre hier bieten und alle Tage so viel Vergleichen zu sich nehmen könnten, wie das der wohlthätige Breitenburger Bürger zu thun pflegt, so würden Sie wohl auch etwas „vögher“ werden. Können Sie gut sein, die Gründe haben und zwei gesunde Weide bereitet und dafür dürfen wir Ihnen dankbar sein, auch Herrn Walter, der sie hierher berufen hat.

Wetterbericht des Kreisblattes. 21. August: Warm, bleich Gewitter. Ebbolter Wind

Aus dem Geschäftsverkehr.

Eidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection M. Michels & Cie. in Metz.
MICHEL & Cie Hosiery-feranten
BERLIN Leipzig Str. 43 • Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete.

Dr. Eschhorn über Andre's Schicksal.

Zur jüngsten Meldung aus Britisch-Victoria über Andre und die weitergegebene Auslassung des Freiherrn von Nordensfeld in Stockholm, hat sich jetzt auch Dr. Eschhorn geäußert. Dieser hervorragende Meteorologe und Aeronaut, der

der Wetter.

Gottesdienstanzeigen.
 Sonntag, den 21. August predigen:
 Dom. Vormittags 10 Uhr: Pastor
 Werber. Sonntags 10 Uhr: Diakon
 Wilken.
 Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor
 Werber. Im Anschluss Beichte und Abend-
 mahl. Anmeldebüro Werber. Nach-
 mittags 2 Uhr: Randibald Werber. Nach-
 mittags 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.
 Sonntags 8 Uhr: Junglingsverein.
 Montag: Abends 8 Uhr: Verammlung
 der kostümten Mädchen bei Pastor
 Werber.
 Altenburg. Sonntags 10 Uhr: Pastor
 Dahn. Vormittags 11 Uhr: Anber-
 Gottesdienst.
 Neumarkt. Sonntags 10 Uhr: Randibald
 Werber aus Halle.

Bekanntmachung.
 In hiesiger Stadt befinden sich
 amtliche Verkaufsstellen für
 Postwertzeichen u. s. w.: 1.
 beim Kaufmann Herrn Brendel (Gehr.
 Schwart), Gothaerstraße 45; 2. beim
 Kaufmann Herrn Wirth, Breitestr. 9
 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krause,
 Steinstraße 9. Außerdem führt das
 Postpersonal zum Verkauf von
 Postwertzeichen einen beschränkten Vor-
 rath mit sich.
 Verkaufsstellen für Beitrags-
 marken der Invaliditäts- und
 Alters-Versicherungs-Anstalt
 Sachsen-Anhalt befinden sich: 1.
 beim Kaufmann Herrn Brendel (Gehr.
 Schwart), Gothaerstraße 45; 2.
 beim Kaufmann Herrn Ortman,
 Schmaltestraße 9; 3. beim Kaufmann
 Herrn Beseke, Dompf. 10; 4. beim
 Kaufmann Herrn Wirth, Unterlanke-
 straße 20; und 5. beim Restaurateur
 Herrn Krause, Steinstraße 9.
 Beide Arten von Verkaufsstellen
 werden dem Publikum zur eigenen Be-
 quemlichkeit und ausgiebigen Be-
 nutzung besonders empfohlen. [1316]
 Merseburg, den 12. Juli 1898.
 Kaiserliches Postamt.
 Lattermann.

M. 900,000 Intuitiv- und
 Anwartsgehalt
 auf 3 1/2 % auf Ader, lange unfindbar,
 auszuliefern durch [2129]
H. Silberberg, Bankgeschäft
 in Halberstadt.
1,350,000 Mark
 auf Ader zu 3 1/2 % in getheilten Raten
 auszuliefern, auch II. Stelle genehm.
 Zahlungstermine beliebig. [2078]
B. J. Baer, Bankgeschäft,
 Halberstadt.

M. 800,000 Stills Gelder
 sollen innerhalb eines Jahres von 3 1/2 %
 an auf gute Ackerhypothek ausgeliehen
 werden. Meldungen unter A. D.
 455 an Rud. Woffe, Wadzeburg.
Von der Reise
 zurück. [2517]
R. Thörmer,
 prakt. Zahnarzt.

Dank!
 Wie schon so viele Gebelte kann
 auch ich heute mit Freude Hrn. C.
 B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung
 nervöser Velden, München, Wararia-
 ring 33, für die schnelle und gründ-
 liche Befreiung von meinem furchtbaren
 nervösen Leiden, wie Kopfschmerzen,
 Herz klopfen, Magenbeschwerden, Blähungen,
 Schwindel, Ohrenlaufen, Uebelkeit,
 Mattigkeit u. Schlaflosigkeit, das mich
 schon 3 Jahre quälte, u. gegen welches
 ich bisher nirgends Hilfe fand, meinen
 herzlichsten Dank aussprechen u. jedem
 Leidenden nur empfehlen, sich, wenn
 nicht persönlich möglich, dann ebenso
 wie ich es that, schriftlich an Hrn.
 Rosenthal zu wenden, da dessen brief-
 liche Heilmethode ganz vorzüglich ist.
 Waldmannshofen, Post Kreglingen.
Michael Veeh. [2567]
 In Anfertigung von
 Damen- u. Kindergarderobe,
 unter Garantie für guten Sitz,
 empfiehlt sich
 Frau Emma Priese. [2601]
 Gleibitzstr. 25.

Jagdtoppen
 und
Jagdamafchen [2614]
 empfehlen
Silbebrandt & Ruffes.

Einmach-Gläser:
 Ideal mit Paraffindichtung.
 Schiller's Patent, absolut luftdicht,
 Bohrenschneidemaschinen
 empfiehlt zu bekannt billigen
 Preisen [2592]
Otto Bretschneider,
 Eisenwaren-Handlung,
 Kl. Ritterstraße.

Stahlpanzer-
Geldschranke [255]
 feuer-, fall-, und diebstahlsichere Fabrikate
 ersten Ranges
J. C. Petzold,
 Goldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise außerordentlich billig.

500 M. Belohnung!
 demjenigen, welcher mir nachweist, dass
 meine Betten nicht volle Wanneelänge
 sind. Neue rote Betten. Ober-
 Unterbett u. Kissen, reichlich mit weichem
 Bettzeug gefüllt, für 12 1/2 M. Pracht-
 Hotelbetten nur 17 1/2 M. Sehr em-
 pfehlenw. roth-rosa Cöver-Perr-
 schaffsbetten nur 22 1/2 M. Ueber
 10,000 Familien haben m. Betten im
 Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis.
 Nichtpass. zahle das Geld retour. (1674)
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Zu haben
 in den meisten Colonialwaren-,
 Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifen-Pulver

 ist das beste und im Gebrauch
 billigste und bequemste
Waschmittel
 der Welt.
 Man achte genau auf den
 Namen „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“

Strohseile
 liehere auf Bestellung per Kasse ab
 Bahnhofs Vorgang in größeren Posten
 zu billigem Preise. [2613]
Robert Keller, Belgien-Elbe.
 Zu bestehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
gesteifte Hirnen- und
Sexual-System
 Preisbindung für 1. u. 1. Briefmarken
 Curt Röber, Braunschweig.

Adtung!
Reitigbirn-Bäume,
 auch anderes Obst [2594]
 kauft zum höchsten Preise
Gustav Sartung, Friedrichstr. 11.

URLISTE
 zur Eröffnung
 und Gewöhnenswahl,
 (Formular 13)
 vorrätig
Kreisblatt-Druckerei.

Grosse Gewinn-Chancen
 bieten sich Jedermann, wenn er sich in die Vereinigung zur
 Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen lässt.
 100 Mitgl. bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewin-
 ziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres
 zur Auslosung:
 Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.
 1 Hauptgewinn à 300,000 Mk. - 300,000 Mk.
 1 Hauptgewinn à 165,000 Mk. - 165,000 Mk.
 1 Hauptgewinn à 75,000 Mk. - 75,000 Mk.
 1 à 48,000 M. - 48,000 M. 1 à 10,800 M. - 10,800 M.
 1 à 45,000 M. - 45,000 M. 1 à 10,200 M. - 10,200 M.
 2 à 30,000 M. - 60,000 M. 1 à 9,600 M. - 9,600 M.
 1 à 18,000 M. - 18,000 M. 2 à 9,000 M. - 18,000 M.
 1 à 15,000 M. - 15,000 M. 1 à 4,800 M. - 4,800 M.
 1 à 13,700 M. - 13,700 M. 1 à 3,000 M. - 3,000 M.
 u. s. w. u. s. w. [2489]

Jedes Loos-Papier muss innerhalb 1 Jahres entweder mit
 einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer
 bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zu-
 sammen 975 Mk. Monatlicher Vereins- und Ziehungs-Beitrag pro
 Mitglied nur 4,50 Mk., für Porto sind 10 Pfg. extra beizufügen.
 Bestellungen sind umgehend bei uns einzureichen.
Deutsche Hypotheken- & Wechsel-Bank-Gesellschaft
 Berlin W. 22., Winterfeldstr. 34.

Friedmann & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Rothen Ross“,
 empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,
 besonders: [1592]
 An- und Verkauf von Werthpapieren,
 Creditgewährung, Discontirung von Wechseln,
 Contocorrent- und Check-Verkehr.
 Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.

Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.
MAGGI zum Wippen der Suppen, ist haltbar, auch wenn
 angebraut. In Original-Glasfläschen von 35 Pfg.
 zu haben bei
Vaul Wäber, Markt 6. [2373]
 Original-Fläschen Nr. 0 werden zu 25 Pfg., Nr. 1 zu 45 Pfg., Nr. 2
 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

C. Rühlmorgens
Specialitäten-Truppe I. Ranges.
Merseburg auf dem Kinderplatz:
 Heute Sonnabend
grosse Vorstellung.
 Zum ersten Male
Bauberflöte
 große phantastische Original-Bantomime in 2 Aufstellungen, ausgeführt vom
 gesammten Personal der Gesellschaft.
 Sonntag 2 Vorstellungen 4 und 8 1/2 Uhr.
 Abends Zauberkünste
 Montag Abschiedsvorstellung.

Canzstunde!
 Den geehrten Damen und Herren zur Nachricht, daß mein diesjähriger
 Cursus nächsten Monat beginnt. Für Herren, **Dienstag, den 13. Sep-**
tember, für Damen, **Freitag, den 16. September, Abends 8 Uhr**
 im Saale des **Casino.** [2612]
 Gefällige Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung,
Schmalstraße 10. 2. Etage.
 Ergebenst **K. Ebeling.**

Saatwicken,
 diesjähriger Ernte giebt den Cent'n/r
 zum Preise von Mk. 8 ab. [2573]
Domaine Schladebach.
Das beste
 Nährmittel für Kinder ist **Dehlew's**
Kinder-Nährwiesbad. Leicht
 verdaulich bewährt bei Diarrhöen.
 Bei derlage **Stadt-Apothek**
Merseburg. [2586]

Beste Englische
Anthracit-Rußkohle
 empfangen und empfiehlt
C. F. Meister. [2536]
Technikum Lemgo in Lippe
 Bau-, Landbau-, Maschinen-
 bau-, Werkmeister-Schule. Be-
 ginn Ende October. Zöglingsschule
 Beginn Ende November. Holz-
 schule Beginn Anfang Januar. Pro-
 kosten durch die Direktion.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
 „Allgemeine Befragungs-Liste“. [4754]
H. Strick Verlag **Mannheim.**
 Jüngerer, aber gewandter [2593]
Hotel-Hausdiener
 kann sich melden (per sofort)
Sport-Hotel Halle a. S.

Kirchlicher Verein
des Neumarkts.
Sonntag, den 21. August cr.,
 Nachmittags 1 1/2 Uhr.
Familien nachmittag
 für die Mitglieder des kirchl. Vereins
 und Gesangsvereins von St. Thomae
 und deren Familien,
 im **Augarten.**
 Gäste können nur durch Mitglieder
 eingeführt werden. [2602]
Der Vorstand.

Sonntag, 21. d. Mts.
Familien-
ausflug
 nach der Berg-
 schenke
 (Wegwitz).
 Abmarsch 2 1/2
 Uhr vom
 Sächsischen Hof.
Der Vorstand.

Bahnhofs-Restaurant
Leising.
 Große Auswahl kalte u. warme
 Speisen zu jeder Tageszeit.
 Vorzüglich gepflegte Biere und
 Weine. [2609]
 Gesellschaftszimmer, schöner Garten,
 herrliche Aussicht; geübten
 Vereinen u. Gesellschaften ist Parkett-
 Saal empfohlen.

Sonntag, d. 21. August,
 von **Nachmittags 4 Uhr ab,**
Unterhaltungsmusik.
 Hochachtungsvoll
Krahmer.
 Eine alte, sehr bekannte Cigaretten-
 firma in **Hamburg**, Hoflieferant,
 sucht einem bereits bestehenden Geschäft,
 welches mit dem besten Publikum in
 Verber steht, eine Niederlage ihrer
 Fabrikate zu sehr günstigen Be-
 dingungen zu übertragen. Offerten
 an A. K. 355 an **Hausenstein u.**
Bogler A.-G. Hamburg.

Eine sehr renomirte mehrfach
 preisgekürzte deutsche
Cognacbrunnerei [2672]
 sucht für hiesigen Platz ev. größeren
 Bezirk einen tüchtigen bei
 Grossisten gut eingeführten
Vertreter
 gegen hohe Provision.
 Offerten unter B. W. 2953 an
 Rudolf Woffe, Breslau erbeten.
 Nachrichten über lokale Vor-
 komnisse in Merseburg
 und Umgegend werden jeder-
 zeit angenommen und ent-
 sprechend honorirt.
Kreisblatt-Expedition.

Halle a. S., 20. August 1898.
 Bericht über den und Stroh,
 mitgetheilt von Otto W. E. H. H. H.
 Sämmtliche Preise gelten für 50 kg,
 und zwar bei Partien frei Bahn hier,
 bei einzelnen Fuhrten frei Hof hier.
Hoggen-Laughstroh (Handdruck)
 bei Partien 1,80 Mt.
 in einzelnen Fuhrten 2,-
Maschinenstroh bei Partien:
 Roggenstroh 1,30
 Weizenstroh 1,20
 in einzelnen Fuhrten:
 Roggenstroh 1,50
 Weizenstroh 1,30
Wiesensheu bei Partien:
 hiesiges od. Thüringer 2,75 - 3,-
 minderwerth. Sorten 2,00 - 2,50
 in einzelnen Fuhrten:
 hiesiges od. Thüringer 3,00 - 3,25
 minderwerth. Sorten 2,50 - 2,75
Aeschen bei Partien:
 erster Schnitt, beste
 Sorten 2,75 - 3,-
 minderwerth. Sorten 2,00 - 2,50
 in einzelnen Fuhrten:
 erster Schnitt, beste
 Sorten 3,00 - 3,25
 minderwerth. Sorten 2,50 - 2,75
Gosfiken in 200 Gtr.-Kadungen
 freie Bahn hier 1,15
 in einzelnen Ballen
 vom Lager hier 1,50